

Pressemitteilung des Kreisvorstandes des DGB Bergstraße
zum Besuch des Ministerpräsidenten bei „Neue Wege“, am 17. März
2010

Roland Koch bei „Neue Wege“ / Betroffene Erwerbslose beleidigt / DGB Bergstraße kritisiert unternehmerfreundliche Pläne von „Neue Wege“

Dass sich der hessische Ministerpräsident vor Ort über die Situation von Arbeitslosen informieren wollte, wäre an sich zu begrüßen, erklärt der Kreisvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) Bergstraße anlässlich des Besuchs von Roland Koch bei „Neue Wege“ in Heppenheim. Leider offenbarte er dabei jedoch eine weitgehende Ignoranz gegenüber der realen Situation: Nach seiner Auffassung gebe es genügend viele Arbeitsplätze. Die Schuld für ihre Arbeitslosigkeit liege somit letztlich bei den Betroffenen selbst (Bericht vom 17. März 2010). Demgegenüber haben Untersuchungen des IAB (Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung) längst ergeben, dass 90 % der Arbeitslosen sich intensiv um eine Arbeitsstelle bemühen. Nicht selten „übererfüllen“ sie sogar ihre in den Job-Centern erstellten Eingliederungsvereinbarungen. Ca. 3 % der Hilfesuchenden, also eine verschwindende Minderheit, haben diesen Studien zufolge die Job-Suche aufgegeben, aus welchen Gründen auch immer. Die Haltung des CDU-Ministerpräsidenten beleidigt die Tausenden Betroffener, die z.B. nach mehr als 30 Jahren ihre Arbeit verlieren und dann die Zeit darauf mit 300 und mehr vergeblichen Bewerbungen verbringen müssen. „Hat Roland Koch davon nichts erfahren im Jobcenter oder will er es nicht wissen?“, fragt der DGB Kreisvorstand. „Oder geht es ihm in Wahrheit darum, das Schicksal der Arbeitslosigkeit als „Vergehen“ der Betroffenen darzustellen und somit härtere Maßnahmen in Form von Leistungskürzungen zu legitimieren?“

Fragwürdig erscheint auch die bei dieser Gelegenheit vorgestellte Verfahrensweise von „Neue Wege“, einen externen Berater einzuschalten. Der DGB fragt: „Ist denn die Betriebsleitung von „Neue Wege“ selbst nicht in der Lage, alle vorhandenen Arbeitsmarktinstrumentarien im Sinne der Erwerbslosen anzuwenden?“ Dass ausgerechnet ein sog. Arbeitsmarktexperte aus Holland dabei helfen soll, leuchtet nicht ein. Denn der holländische Arbeitsmarkt ist mit dem deutschen Arbeitsmarkt keineswegs vergleichbar, weil anders strukturiert. Schon einmal hatte „Neue Wege“ übrigens den Schweizer Arbeitsmarkt als Vorlage herangezogen und war damit kläglich gescheitert.

Abgesehen davon wendet sich der DGB Bergstraße gegen die erklärte Zielrichtung von „Neue Wege“, Arbeitsplätze im Niedriglohnbereich zu fördern und die Bezahlung dann mit Transferleistungen aufzustoßen. Auf diese Weise werde faktisch der Niedriglohnbereich im Gesamten subventioniert und würden Unternehmen geradezu animiert, immer geringere Löhne zu zahlen.

Demgegenüber kämpfen die Gewerkschaften für die Einführung eines flächendeckenden Mindestlohns und gegen die Rente mit 67; für Arbeitszeitverkürzung und für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der öffentlichen Hand. Auf diesen Gebieten gäbe es für Roland Koch und die CDU/FDP-Landesregierung noch jede Menge zu tun, heißt es abschließend in der Stellungnahme des DGB Bergstraße.